

# Verkehr bleibt der größte Streitpunkt

Das Neubaugebiet Am Wienebütteler Weg erhält im Ausschuss eine klare Mehrheit

VON ALEXANDER HEMPELMANN

**Lüneburg.** Lüneburg wird wohl bald in Richtung Vögelsen wachsen. Im Bauausschuss des Rates gab es gestern eine klare Mehrheit für den Bebauungsplan Am Wienebütteler Weg. Allerdings gab das Gremium mit sieben zu zwei Stimmen nur eine Empfehlung ab, das letzte Wort beim Aufstellungsbeschluss hat am 17. Dezember der Rat.

Nördlich der Psychiatrischen Klinik und westlich des Sportparks Kreideberg sollen auf einem gut 24,3 Hektar großen Areal rund 340 Wohneinheiten entstehen. Im Bauausschuss ging es noch einmal um den zu erwartenden Verkehr. Die Verwaltung hatte dazu ein Gutachten in Auf-

trag gegeben. Kritik am Inhalt kam von den Grünen, Ulrich Blanck trug deren Bedenken vor. So sieht er zum Beispiel nicht ausreichend berücksichtigt, dass gemäß der Zulassungszahlen im Landkreis zuletzt rund 3000 Fahrzeuge jedes Jahr zusätzlich zugelassen würden und somit auch auf den Straßen Lüneburgs unterwegs seien. Im Gutachten werde aber zuvorderst nur der zu erwartende Verkehr der neuen Bewohner im Baugebiet bei der Bewertung berücksichtigt. Auch gab er zu bedenken, dass in Vögelsen weitere Baugebiete ausgewiesen werden sollen, was sich auf den Verkehr auswirke. „Da fehlen uns entscheidende Einflussgrößen“, monierte Blanck.

## Zweifel an den Werten im Gutachten

Auch im Gutachten zugrunde gelegte Werte zieht er in Zweifel: 3,5 Fahrten pro Tag und Bewohner halte er für unrealistisch, ebenso seien ihm die Berechnungsgrößen für Entsorgungs-

und Lieferfahrten mit 0,2 pro Tag und Bewohner zu klein angesichts des ständig steigenden Online-Handels mit den damit verbundenen Lieferungen der Paketdienste. Und dass der Knotenpunkt Vor dem Neuen Tore/Schnellenberger Weg bei einer weiteren Zunahme des Verkehrs überhaupt umgestaltet werden könne, glaube er auch nicht.

Gutachter Thomas Müller wertet anders. Ein Ausbau sei möglich, das Wie bedürfe jedoch einer detaillierten Planung. Dass es dort aber künftig längere Wartezeiten an der Ampel gebe, Autofahrer vielleicht erst bei der zweiten, dritten Grünphase über die Kreuzung kommen, sei nicht ungewöhnlich für innerstädtische Kreuzungen. Bei den von Blanck monierten Zahlen beziehe er sich auf Berechnungsgrößen aus der Fachliteratur für Städte dieser Größenordnung.

Klaus-Dieter Salewski (SPD) hält diese Zahlen durchaus für realistisch, auch wegen des Trends zum Homeoffice, wo-

durch Verkehr vermieden werde. Er wunderte sich über die Kritik der Grünen beim Thema Verkehr. Als jetzt in Reppenstedt ein Baugebiet mit gut 200 Wohneinheiten festgezurrte wurde, „hat sich darüber auch von Ihren Parteifreunden keiner aufgeregt“.

## Buslinie durch das Viertel oder lieber Halt am Rand?

Unterschiedliche Auffassungen gibt es auch bei der richtigen Busanbindung. Die Stadt will eine Linienführung durch das neue Viertel. Blanck hält das für falsch: „Das kostet unnötig Zeit, dann würde der ÖPNV für die Menschen aus den Nachbargemeinden wie Vögelsen unattraktiv. Und die wollen wir doch zum Umstieg bewegen.“

Friedrich von Mansberg (SPD) machte deutlich: „Wir brauchen den bezahlbaren Wohnraum. Dass allein bei der Lüwobau 1000 Personen auf der Warteliste stehen, zeigt den großen Bedarf. Für Wohnungen zu sorgen, ist auch unsere Aufgabe.

Wir schaffen hier ein sehr innovatives Baugebiet, zustande gekommen auch durch das ständige Nachbohren der Grünen. Warum hört die Innovation bei Ihnen beim Thema Verkehr auf?“

Auch Heiko Meyer (parteilos), Birte Schellmann (FDP), Robin Gaberle (AfD) und Christel John (CDU) sehen den Bedarf, Wohnraum zu schaffen. John sagte: „Wir können nicht alle Menschen in den umliegenden Gemeinden ansiedeln, die kommen doch sowieso zu uns und in unsere Schulen. Schauen Sie ins Hanseviertel und nach Oedeme in den Rosenkamp: Wie glücklich sind die Menschen, die da hingezogen sind? Das ist doch auch entscheidend.“

Am Ende scheiterten die Grünen mit ihrem Vorstoß, eine Entscheidung zu verschieben und stattdessen zunächst Gespräche mit den Nachbarkommunen zur Verkehrsproblematik zu führen. „Die hat es längst gegeben“, sagte Verkehrsdezernent Markus Moßmann.